

tiid darover vorseghelt worden, deme recesses we hertoghe Otte ernant also volgheden unde de ernante unse ômen deme also nicht volgheden<sup>b)</sup>) unde oren scriver edder boden dar nicht senden konden umme unwedders willen unde uns seder ghescreven, dat se allen stucken na inholde des recesses nochvolghen unde vultheen willen up den sondagh reminiscere negest komende<sup>c)</sup>), so hebbe we hertoghe Otte ernant daromme von unser 5 weggen ghesant dussen ieghenwordigen Hinricum von Pölde scriver des rades von Gottingen unser leven ghetruwen deme also to donde von unser weggen, also dat ernante recessus utwiset. Dusses to orkunde — Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo octavo, sexta feria ante dominicam reminiscere.

507.

10

Käfernburg, 1418 Febr. 27.

Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 33 fol. 225<sup>b</sup>.

Landgraf Friedrich der Jüngere befiehlt dem Heinrich von Thaba Amt und Vogtei zu Käfernburg (Kevernberg), das ihm schon vorher übertragen war, auf weitere drei Jahre vom nächsten Walpurgis an gegen eine jährlich auf Michaelis in die Kammer zu ant- 15 wortende Summe von 350 Rhein. Gulden. Er soll uffheben unde innemen alle bete, erbezcinße, korngulde unde allis, das von dem agkerwergke unde gerichte gevellet, ußgeslossen busse unde bruche — ubir drie phunde, dii solden uns gevallen; ferner alle kuchinspise, lehenrecht, agkirschillinge, schengkerecht unde darczu halb alle gense unde hunre, dii zcu zcinße gevallen. Den Bedarf des Schlosses an Holz soll er aus dem Haine 20 daselbst entnehmen, aber das Hauen verlohnen. Bei der Rückgabe soll er den Acker über Winter und Sommer wohl besüt überantworten. Dem zum Schlosse gehörigen Gesinde soll er jährlich den gebührenden Lohn geben. Was ihm an Pferden, Kühen und Schweinen überantwortet wird, so viel soll er seiner Zeit zurückgeben und auf dem Schlosse lassen; doch will ihm der Landgraf Pferde, die von sich selbst storben, ersetzen. Das milch- 25 werk von Kühen und Schafen soll er dem Landgrafen zur Hälfte, den Wein, der in den Weingärten wächst, ganz überantworten. Den Winzern und Schäfern, den Böttchern, Schmieden, Wagnern und Weinlesern soll er jährlich nach Gebühr lohnen. Was uns auch — Heinrich von Thaba ußrichtunge tete, is were an getreidich ader an gelde in dii wingarten, schefferye adir andirswohien — hie zwischen unde sente Michels tage nest- 30 zcukumfftig — nach kuntlicher redelicher rechenunge —, das sollen wir im wider gevallen unde in von dem unsern uffheben lassen in dem leczsten iare ußgehinde sines

506. b) Landgraf Friedrich entschuldigt sich deswegen auf eine Beschwerde des Herzogs Otto in einem Schreiben an diesen damit, daß seine Vettern ihm keine Botschaft hätten zugehen lassen, will an sie schreiben und ihre Antwort dem Herzog übersenden. Dat. Weimar [1418 Jan. 13?]; das Tagesdatum am dornstage vor octavam epiphanie 35 domini scheint freilich auf ein anderes Jahr zu deuten, da 1418 die Octave Epiphaniae auf Donnerstag fiel, doch paßt der Brief so gut in den Zusammenhang, daß ich eher ein Versehen bei der Datierung annehmen möchte. Or. Pap. (schadhaft) Stadtarchiv Göttingen E XVII mit Spuren des zum Verschuß aufgedr. S. auf der Rückseite. c) 1418 Febr. 20.